

## Abstract

Die Digitalisierung stellt die liberale Demokratie vor neue Herausforderungen. Durch Falsch-Information (misinformation) und Fake-News, welche gezielt als Desinformation im Internet gestreut werden, scheint die demokratische Willensbildung nicht mehr möglich. Der politische Diskurs hat sich auf Plattformen wie Facebook und Twitter verlegt und funktioniert meist nach den Regeln von wirtschaftsorientierten US-Unternehmen, während sich andere Plattform-Anbieter\_innen nur schwer durchsetzen können. Technische Lösungen gegen Fake-News werden gefordert, die sich bei genauerem Hinsehen als Abschaffung der Meinungsfreiheit entpuppen und Souveränität abgeben. Ist die Demokratie noch zu retten? Ja. Indem man demokratische Willensbildung im digitalen Zeitalter neu denkt und überlegt, wie digitale Gouvernamentalität zur Stärkung der Demokratie eingesetzt werden kann. Meine These lautet: Eine Diskurs-Plattform kann die Streuung von Falschinformation verhindern indem sie die Demokratie stärkt. Zur Begründung nutze ich die Demokratie-Konzepte von Chantal Mouffe und Jacques Derrida. Als Ideal setze ich den demokratischen Freiheitsbegriff von Hannah Arendt, der es Bürger\_innen ermöglicht Politik mitzugestalten. Zudem ist der Begriff der digitalen Gouvernamentalität im Bezug auf Plattformen unerlässlich. Anhand des europäischen Konzepts gegen Desinformation, werde ich wesentliche Punkte aus der Debatte theoretisch umreißen.